

## **Rückert, Friedrich: 92. (1837)**

- 1     Wie, wer aus Finsternis auf einmal tritt ins Licht,
- 2     Geblendet ist und sieht vor lauter Sehen nicht;
  
- 3     Und wie hinwiederum wer aus dem vollen Stral
- 4     Des Tages plötzlich tritt in völlig dunkeln Saal:
  
- 5     Das Auge starrt, bis es dem Wechsel sich gewöhnt,
- 6     Und mit der innern Welt die äußre sich versöhnt;
  
- 7     Bis dort das Auge lernt im Glanze sich zu weiden,
- 8     Und hier die Gegenständ' im Dunkel unterscheiden:
  
- 9     So kann ein Menschenherz viel Glück und Unglück fassen,
- 10    Doch ists am glücklichsten in seiner Ruh gelassen;
  
- 11    Von Glanz geblendet nicht, noch auch von Nacht umhüllt,
- 12    Von sanftgedämpftem Licht Aug' und Gemüth erfüllt.

(Textopus: 92.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19245>)